



Startseite > Beelitz > Beelitz wächst auf bis zu 18.000 Einwohner: Wie sicher ist das Trinkwasser?

805.400 Kubikmeter Wasser in Beelitz

+ Wachsende Stadt und sinkendes Grundwasser: Wie sicher ist das Trinkwasser in Beelitz 2040?



Beelitz wächst wie hier in Heilstätten, während die Grundwasserspiegel sinken. Wie wird trotz Siedlungswachstum die Trinkwasserversorgung gesichert?

Quelle: Julius Frick

Anhören

Mehr als 90 Prozent des brandenburgischen Trinkwassers stammt aus Grundwasser. Doch die Grundwasserstände sind zu niedrig. Gleichzeitig wachsen Städte wie Beelitz um mehrere Tausend Einwohner. Das Land Brandenburg setzt auf langfristige Wasserkonzepte.

Von Juliane Freigang und Brigitte Mellert

11.08.2026, 04:33 Uhr



Beelitz. Die Grundwasserspiegel sinken und zugleich will Beelitz bis 2040 auf 18.000 Einwohner anwachsen. Derzeit ist die Trinkwasserversorgung gesichert, doch wie ist es in der Zukunft? Reicht das Grundwasser auch dann noch, wenn heiße Sommer zur Regel werden und Landwirtschaft, Kommunen sowie Wirtschaft um dieselbe Ressource konkurrieren?

Klar ist: Behörden und Wasserverbände bereiten schon jetzt Gegenmaßnahmen vor, um auf anhaltende Trockenheit und steigenden Wasserbedarf reagieren zu können.

Lesen Sie auch



1200 Liter Wasser für ein Kilogramm Spargel

+ „Wir wissen, wie wichtig unser Wasser ist“: Wie Beelitzer Spargelbauern der Trockenheit begegnen



Lösungen für immer weniger Wasser

+ Wasserprobleme in Potsdam-Mittelmark: Kreis will mehr Einfluss nehmen



Wassergutachten liegt vor

+ Großes Gewerbegebiet an A10: Allein die Wasserversorgung aus dem Hohen Fläming kostet bis zu 72 Millionen Euro

Woher bezieht Beelitz das Trinkwasser?

In Brandenburg stammt mehr als 90 Prozent des brandenburgischen Trinkwassers aus Grundwasser, nur ein Teil aus Uferfiltrat. Beelitz bezieht einen Teil aus dem Grundwasserkörper, der auch den Seddiner See speist. Das meiste Trinkwasser stammt aber aus dem wasserreichen Hohen Fläming. Beelitz profitiert von seiner niedrigeren Lage.

Seit den 1980er Jahren fallen die Grundwasserstände auch hier, doch die regenreichen Sommer wie 2023 und 2024 konnten den Abfall etwas abmildern. Die

Grundwasserkörper befinden sich laut Landesamt für Umwelt (LfU) im „Bereich der langjährigen Mittelwerte“.

Die vorliegenden Wasserrechte werden im Mittel zu 65 Prozent in Anspruch genommen.

Landesamt für Umwelt (LfU)

Wie voll sind die Trinkwasserquellen?

Die Verantwortung für die Wasserversorgung im Land Brandenburg hat das LfU. Für den Landkreis Potsdam-Mittelmark gibt es trotz des aktuellen temporären Gießverbots Entwarnung für die Trinkwasserversorgung.

Das Landesamt stuft die Versorgungssicherheit des Landkreises als „hoch“ ein, wie ein LfU-Sprecher erklärt. Die Daten der vergangenen fünf Jahre zeigten ihm zufolge, dass Kommunen „die Wasserrechte im Mittel zu 65 Prozent in Anspruch“ nehmen. Heißt: Die Wasserspeicher sind noch ausreichend gefüllt.

Vorgaben im Umgang mit Grundwasser

Grundsätzlich gilt laut Umweltbundesamt: Ein dauerhafter Verbrauch von mehr als 20 Prozent der natürlichen Grundwasserneubildung gilt als Schwelle zum sogenannten Wasserstress – mit ökologischen Schäden und Versalzung als Folge. Das zeigt der sogenannte Wassernutzungs-Index an, der die Wasserentnahmen mit den erneuerbaren Wasserressourcen ins Verhältnis setzt. Alles unter der Marke gilt als nachhaltige Nutzung. Seit 2007 liegt der Wassernutzungs-Index bundesweit unter der kritischen Marke von 20 Prozent, 2022 lag er bei 10,1 Prozent.

Anhand dieser Grundlage vergibt die zuständige Wasserbehörde in Potsdam-Mittelmark die Wasserrechte, also die Menge an Grundwasser, die entnommen werden darf. Zuständig für die sichere Versorgung ihrer Bevölkerung sind die Kommunen. Auch der künftige Wasserbedarf hängt laut Sprecher „in erster Linie von der kommunalen Bauleitplanung“ ab.

Wie viel Trinkwasser entnimmt Beelitz?

Die Stadt Beelitz darf nach Angaben der Unteren Wasserbehörde jährlich maximal 805.400 Kubikmeter Wasser entnehmen. Insgesamt verbrauchten die Gemeinden

Seddiner See und Beelitz 2025 mehr als eine Million Kubikmeter Wasser. 2005 lag die Fördermenge noch bei 734.880 Kubikmetern Wasser pro Jahr.

Zum Vergleich: Das geplante Gewerbegebiet am Güterbahnhof Seddin hätte einen prognostizierten Wasserverbrauch von bis zu drei Millionen Kubikmetern im Jahr.



Eine der Brunnen in Beelitz. Hier zu sehen ist ein Löschbrunnen, der zum Waldbrandschutz vorgesehen ist.

Quelle: Julius Frick

Welche Menge der Landwirtschaft zur Verfügung steht, erklärt die Untere Wasserbehörde trotz mehrfacher Anfrage nicht und verweist stattdessen auf das elektronische Wasserbuch, eine zentrale Dokumentation genehmigter Grund- und Oberflächenwasserbenutzung in Brandenburg. Die Unterlagen zeigen, dass es in Beelitz 36 Pumpstationen gibt, durch die – meist saisonal – Wasser dem Grundwasser entnommen werden darf. In einem Fall sind bis zu 200.000 Kubikmeter möglich.

Hinzu kommen noch Garten- und Hofbrunnen, die dem Landkreis zufolge keine Genehmigung benötigen. Ebenso wenig vermerkt seien Löschbrunnen. Das heißt: Es bleibt eine Dunkelziffer, wie viel Wasser tatsächlich über private Brunnen hochgepumpt wird.

Wie geht es den Seen im Landkreis Potsdam-Mittelmark?

Die Grundwasserstände sind zu niedrig, die Situation ist angespannt. Daher ist es im Landkreis Potsdam-Mittelmark noch bis Ende September verboten, Wasser aus Flüssen

und Seen zu entnehmen. Für Wasser aus privaten Brunnen gilt das Verbot tagsüber.

Besonders eindrücklich zeigt sich die Entwicklung am Seddiner See. Weil das oberflächennahe Grundwasser durch fehlende Niederschläge dramatisch gesunken ist, verliert der See Wasser, trocknet über die Zeit aus. [Kürzlich stimmte der Kreistag zu, den Plan der Gemeinde Seddiner See zur Rettung des Sees zu unterstützen.](#)



Die Renaturierung der Nieplitz ist nach Ansicht von Naturschützern eine Möglichkeit, Wasser länger in der Region zu halten.

Quelle: Julius Frick

Wie schätzt das Land die Wasserlage ein?

Das Landesumweltamt führte eine Langzeitbeobachtung der Pegelstände in den vergangenen 30 Jahren durch und bedachte dabei auch den Extremfall, wenn in trockenen Sommern das Wasser knapp wird.

Eine Übernutzung der regionalen Reserven ist nicht ableitbar.

Landesamt für Umwelt (LfU)

Das Ergebnis: Der Nutzungsdruck nimmt zu, „eine Übernutzung der regionalen Reserven ist jedoch nicht ableitbar“. Zusätzlich erarbeitet die Landesbehörde derzeit eine Prognose, welchen Wasserbedarf die Region durch Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie haben wird.



Richard Jacob vom Landesarbeitskreis Wasser beim BUND Brandenburg, Potsdams Umweltbeigeordneter Bernd Rubelt und Brandenburgs BUND-Vorsitzender Carsten Preuß (v.l.n.r.) bei einem Ortstermin am Groß Glienicker See im Januar 2025.

Quelle: Volker Oelschläger

Erste Ergebnisse laut LfU-Sprecher: Bis 2040 seien „keine strukturellen Engpässe bei der Trinkwasserversorgung“ zu erwarten.

Noch können die Grundwasserkörper trotz steigender Entnahme die Mengen einigermaßen ausgleichen, sagt auch Richard Jacob vom Landesarbeitskreis Wasser beim BUND Brandenburg. Er setzt sich für die Sicherung des Seddiner Sees und einen regionalen Wasserkreislauf in der Region ein. Das Ziel der Naturschützer ist es, das Wasser länger in der Region zu halten.

Wie sichert das Land die Trinkwasserversorgung?

Auch wenn das Landesumweltamt nicht mit ernsthaften Engpässen in der Zukunft rechnet, bleibt es eine theoretische Prognose. Im Versorgungsplan ist laut einem

Sprecher daher auch ein Worst-Case-Szenario enthalten: Wenn bei Wasserknappheit eine Nutzungskonkurrenz entsteht. „Potenzielle Gegenmaßnahmen werden aktuell im Zuge der Nationalen Wasserstrategie sowie durch die Bund-/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) ausgearbeitet“, heißt es.

Das LfU hat zwei Pläne entwickelt, um frühzeitig auf Wasserknappheit reagieren zu können. [Im Fokus stehen die Wasserversorgungsplanung sowie das Landesniedrigwasserkonzept](#). Darüber hinaus haben sich dem Landesamt zufolge die Länder Berlin und Brandenburg mit 16 Wasserversorgern für ein „abgestimmtes Wasserressourcenmanagement“ zusammengeschlossen. Ein Modell soll Ende 2027 vorliegen.

Ferner schlossen sich die jeweiligen Wasserversorger in der Metropolregion Berlin-Brandenburg – darunter auch der Wasser- und Abwasserzweckverband „Nieplitz“, der Beelitz und Seddiner See versorgt – zu einer Interessensgemeinschaft zusammen, um regionale Lösungen zu finden.

Sollte das Trinkwasser knapp werden, gibt es nach Angaben des Landkreises allerdings eine klare Rangfolge: Die Wasserrechte für die Landwirtschaft gelten nur so lange, wie sie die Trinkwasserversorgung nicht gefährden. Mensch vor Spargelanbau.

MAZ

🕒 MEISTGELESEN IN BEELITZ

- 1 [Gerichtsverfahren im Hintergrund](#)
+ Verzögerung bei Weiterbau des Wohngebiets in Beelitz-Heilstätten: Stadt zieht Antrag für B-Plan zurück
21.08.2026
 - 2 [Zwei Insassen leicht verletzt](#)
Mit 2,17 Promille von der Fahrbahn abgekommen: Auto überschlägt sich auf der B2 bei Beelitz
21.08.2026
 - 3 [Anpassungen bei rund 25 Buslinien](#)
Neuer Fahrplan zum Schulstart: Diese Buslinien fahren in Beelitz, Werder und Bad Belzig anders
19.08.2026
-